

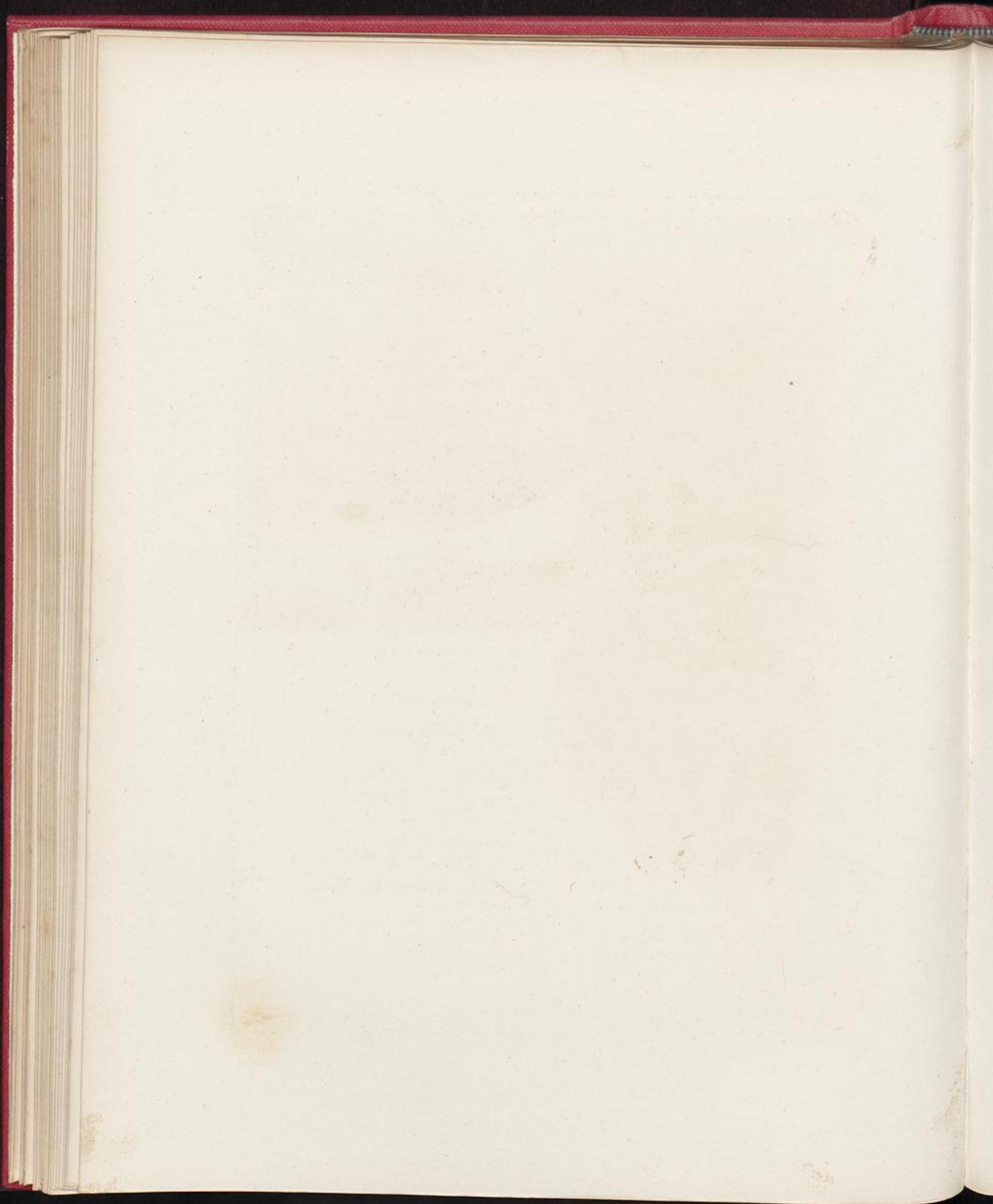


### Prinz Louis Ferdinand.

Von Ch. Soultan.

sechs Fuss hoch aufgeschossen,  
Ein Kriegsgott anzuschau'n,  
Der Liebling der Genossen,  
Der Abgott schöner Frau'n;  
Blauäugig, blond, verwegen  
Und in der jungen Hand  
Den alten Preussendegen:  
Prinz Louis Ferdinand.

Farbendruck von G. Raubits in Berlin.



Den Generalitäten  
Lebt er zu undiät,  
Sie räuspern sich und treten  
Vor Seine Majestät;  
Sie sprechen: „Nicht zu dulden  
Ist dieser Lebenslauf,  
Die Mädchen und die Schulden  
Behren den Prinzen auf.“

Der König halb mit Lachen:  
„Dank schön; ich wußt' es schon,  
Und der Weg ihn firr zu machen  
Heißt: Festungs-Garnison;  
Er muß in die Provinzen  
Und nicht länger hier verziehen, —  
Nach Magdeburg mit dem Prinzen  
Und nie Urlaub nach Berlin.“

Der Prinz vernimmt die Mähre,  
Sah eben bei seinem Schatz.  
„Nach Magdeburg, auf Ehre,  
Das ist ein schlimmer Plag.“  
Er meldet sich am Orte  
Und es spricht der General:  
„Punkt elf Uhr zum Rapport  
Ein für allemal!“

O Prinz, das will nicht munden,  
Doch denkt er: sei geschmeidt;  
Volle vierundzwanzig Stunden  
Sind eine hübsche Zeit;  
Relais; viermal verschauften,  
Auf dem Sattel Nachtquartier,  
Und kann's ein Pferd nicht laufen,  
So laufen's ihrer vier.

Hin fliegt er wie die Schwalben,  
Fünf Meilen ist Station;  
Vom Braunen auf den Falben —  
Das ist die Havel schon;  
Vom Falben auf den Schimmel,  
Kun fast die Sehnsucht ihn,  
Drei Meilen noch — hilf Himmel!  
Prinz Louis in Berlin.

Gegeben und genommen  
Wird einer Stunde Glück,  
Dann flugs, wie er gekommen  
Im Flug' auch geht's zurück.  
Elf Uhr am nächsten Tage  
Hält er am alten Ort,  
Und mit dem Glockenschlage  
Dastcht er zum Rapport.

Das war nur bloßes Reiten,  
Doch wer so reiten kann,  
Der ist in rechten Zeiten  
Auch wohl der rechte Mann; —  
Schon über die fallschen Hügel  
Stürmt ostwärts der Kolof;  
Prinz Louis sht am Flügel  
Im Rudolfstädter Schloß.

Es bligt der Saal von Kerzen,  
Zwölf Lichter um ihn stehn.  
Nacht ist's in seinem Herzen  
Und Nacht nur kann er sehn.  
Die Töne schwellen, rauschen,  
Es klingt wie Lieb' und Haß.  
Die Damen stehn und lauschen,  
Und was er spielt ist Das:

Zu spät zu Kampf und Beten,  
Der Feinde Rosses-Huf  
Wird über Nacht zertreten,  
Was ein Jahrhundert schuf.  
Ich seh' es fallen, enden,  
Und wie Alles zusammenbricht!  
Ich kann den Tag nicht wenden,  
Ihn leben will ich nicht.

Und als dies Wort verklingen  
Mollt Donner schon der Schlacht;  
Er hat sich aufgeschwungen,  
Sein Herz noch einmal lacht;  
Vorauf den Andern allen  
Er stolz zusammenbrach —  
Prinz Louis war gefallen  
Und Preußen fiel ihm nach.